Henrike Schönau

L.E.G.O. – Lernen ernährungswissenschaftlicher Grundlagen online

Das Online-Lernprojekt L.E.G.O. wurde an der Pädagogischen Hochschule Freiburg wegen der stark divergierenden Eingangsqualifikationen zu ernährungswissenschaftlichen Grundlagen im (Master-) Studiengang Gesundheitspädagogik entwickelt. Die Online-Lernmodule basieren auf den im Bachelor vermittelten Inhalten und dienen der Strukturierung der Selbststudienzeit. Im Folgenden werden Projektstruktur und erste Evaluationsergebnisse dargestellt.

Schlüsselwörter: Blended Learning, e-Learning, ernährungswissenschaftliche Grundlagen

1 Um welche Studiengänge handelt es sich?

An der Pädagogischen Hochschule Freiburg werden unter anderem der Bachelor-und Masterstudiengang Gesundheitspädagogik und das Lehramtsstudienfach Alltagskultur und Gesundheit angeboten. Das Projekt L.E.G.O. wurde in diesen Studiengängen implementiert:

Bei dem Bachelor- und Masterstudiengang Gesundheitspädagogik handelt es sich um einen interdisziplinären Studiengang mit einer starken Forschungsausrichtung. Die Studierenden werden in den Handlungsfeldern Ernährung, Bewegung, psychische Gesundheit und körperliche Erkrankungen ausgebildet. Gesundheitskompetenzen bei Personen durch evidenzbasierte Interventionen zu fördern und diese zu evaluieren, stehen im Vordergrund dieser akademischen Ausbildung. Im späteren Tätigkeitsfeld können die Gesundheitspädagogen und -pädagoginnen Multiplikatorenfunktionen in der Ernährungsbildung einnehmen. Diese Berufsgruppe erweitert mit ihren Angeboten die medizinischen, therapeutischen und politischen Maßnahmen (Nikolaus et al., 2009). Die Absolventen und Absolventinnen übernehmen beispielsweise Tätigkeiten im betrieblichen Gesundheitsmanagement, in Rehakliniken oder in verschiedene Beratungsstellen (entnommen aus dem unveröffentlichten Evaluationsbericht des Studienganges Gesundheitspädagogik). Die Funktion als Multiplikator und Multiplikatorin in der Ernährungsbildung ist eine Gemeinsamkeit der Absolventen und Absolventinnen der Gesundheitspädagogik und des Lehramtsstudienfaches Alltagskultur und Gesundheit.

HiBiFo 2/2017, S. 66-77. https://doi.org/10.3224/hibifo.v6i2.06

2 Entstehung und Inhalte des Projektes L.E.G.O.

Die stark divergierenden Eingangsqualifikationen kommen beispielsweise dadurch zustande, dass Studierende zum Masterstudienprogramm Gesundheitspädagogik mit einem äquivalenten Bachelorabschluss zugelassen werden, während andere direkt nach der Schule ohne spezifisches Vorwissen das Studium beginnen. Zudem zeigt sich, dass einige Studierende im Vorfeld berufliche Ausbildungen abgeschlossen haben. Diese unterschiedlichen Voraussetzungen führen innerhalb der laufenden Lehrveranstaltungen im ernährungswissenschaftlichen Kontext zu Über- bzw. Unterforderung auf Seiten der Studierenden. Um die im Modulhandbuch festgelegten Ziele erreichen zu können, ist es für die Dozierenden nicht möglich, alle individuellen Wissensdefizite im Rahmen der Lehrveranstaltungen zu beheben. Auch das Angebot von Literaturvorschlägen zur individuellen Bearbeitung in der Selbststudienzeit hat sich in der Vergangenheit als wenig geeignet herausgestellt. Dies liegt mitunter an der Tatsache, dass die momentan verfügbare ernährungswissenschaftliche Grundlagenliteratur keine hundertprozentige Passung mit den im Studiengang vermittelten Grundlagen aufweist. Grund dafür sind vor allem die unterschiedlichen Zielgruppen in der vorhandenen Literatur und dem damit verbundenen abweichenden späteren beruflichen Umfeld. Für die Konzeption von Online-Lernmodulen sprechen zudem noch die folgenden weiteren Aspekte (zusammengestellt nach Kerres & De Witt, 2003; Hadjar & Hollenstein, 2009; Kreidl, 2011):

- hohe Akzeptanz bei den Lernenden,
- zeitgemäßer Zugang zu den Lernenden,
- Lernende können gut erreicht werden,
- es können leicht Lernhemmnisse abgebaut werden,
- Inhalte können anschaulich dargestellt werden und Motivation der Lernenden kann über die verschiedenen Aufbereitungsmöglichkeiten der Lernmaterialien erhöht werden.

Diese Gründe haben für die Konzeption von Selbstlernmodulen gesprochen. Sie bieten Studierenden die Möglichkeit, ihre individuellen Wissenslücken innerhalb der Selbststudienzeit strukturiert zu beheben. Ziel ist es, dass Lehrende die Studierenden mit Wissenslücken auf die Nutzung dieser Selbstlernmodule verweisen können. Durch das parallele Bearbeiten der Selbstlernmodule und deren Integration in die laufenden Lehrveranstaltungen kann auch vom Konzept des Blended Learnings gesprochen werden. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet, wobei die Nutzung durch die Studierenden analysiert und die Benutzerfreundlichkeit evaluiert wird.

Thematisch sollen für L.E.G.O. ernährungswissenschaftliche Grundlagen aufbereitet und den Studierenden über Selbstlernmodule zur Verfügung gestellt werden. Für die Auswahl der Inhalte waren die im Bachelor Gesundheitspädagogik gelehrten Inhalte bezüglich der ernährungswissenschaftlichen Grundlagen relevant. Diese

Kenntnisse sollen für eine erfolgreiche Teilnahme am Masterstudiengang Gesundheitspädagogik vorausgesetzt werden können. Die so entstandene Auflistung wurde mit der Studierendenschaft diskutiert und daraufhin angepasst (Abbildung 1):

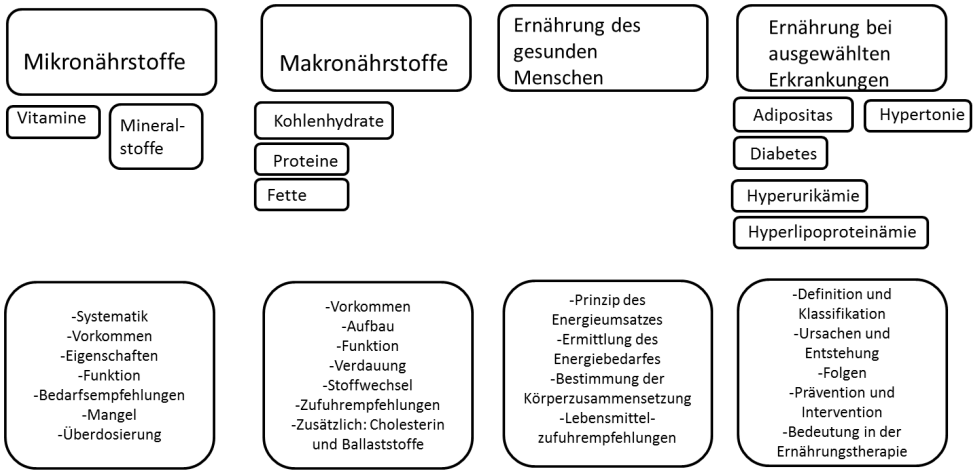


Abb. 1: Themenübersicht der Lernplattform (Quelle: Eigene Datellung)

3 Didaktische Merkmale der Selbstlernmodule

Es gibt verschiedene Lernmanagementsysteme zur Präsentation von Online-Lernmodulen. An der Pädagogischen Hochschule Freiburg wird die Lernplattform ILIAS genutzt. Sie wird auch für die Online-Lernmodule von L.E.G.O verwendet. Durch die Vertrautheit mit der Lernplattform kann von einer geringen Hemmschwelle für die Nutzung der Lernmodule ausgegangen werden. Bearbeiten die Studierenden Materialien der Lehrveranstaltungen und stellen Unklarheiten und Wissenslücken fest, so können sie, ohne einen Wechsel der Plattformen auf die Online-Lernmaterialien zugreifen. Was muss außerdem geschehen, damit die Studierenden gut lernen können? Um die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, dass die entwickelten Lernmodule den Bedürfnissen der Studierenden entsprechen, wurden verschiedene Kriterien beachtet. Hierbei orientierte sich L.E.G.O. an verschiedenen Vorschlägen zur didaktischen Aufbereitung von Online-Lernmaterialien. Die von Arnold et al. (2015) vorgeschlagenen Herangehensweise wird im Folgenden kurz dargestellt. Arnold et al. (2015) untergliedern eine mögliche Vorgehensweise in vier Phasen:

- I: Konzept: In der ersten Phase muss unter anderem geklärt werden, wofür und in welchem Rahmen die Lernenden die E-Learning-Module bzw. die Präsenzveranstaltungen nutzen sollen.

- II: Didaktische Struktur: Dieser Projektschritt befasst sich unter anderem mit dem zu wählenden Prüfungsformat und welche Informationen und Materialen für die Lernenden von Relevanz sind, um die Prüfungen bestehen zu können. Es sollten beispielsweise folgende Fragen in diesem Schritt beantwortet werden: Welche Materialien sollten von den Lehrenden zur Verfügung gestellt werden? Was können sich die Lernenden selber aneignen?
- III: Formale Struktur: Dieser Schritt leitet zu einer feineren Planung der jeweiligen Lernsequenzen über. Wichtig zu beachten sind hier die Präsentationsformen der Lerninhalte und welche Kompetenzen die Lernenden hier erlernen sollen (Lernziele).
- IV: Operationale Struktur: Alle bisherigen „Entscheidungen werden in der letzten Phase konkretisiert. Dies geschieht zum einen durch die detaillierte Beschreibung der zu erstellenden Lernmaterialien in einem Multimedia-Drehbuch […], zum anderen durch den Entwurf eines Durchführungsplans, in dem für die Betreuer […] der geplante Verlauf des Studienmoduls dokumentiert wird“ (Arnold et al, 2015, S. 173).

Die Studierenden werden durch den Administrator der Lernplattform als Teilnehmer und Teilnehmerin dem Online-Selbstlernangebot hinzugefügt. Dadurch erscheint dieses auf dem ILIAS Schreibtisch der Studierenden. Das Angebot umfasst aktuell die bereits genannten vier Modulen (siehe Abbildung 1).
Prinzipiell haben die Studierenden selber die Wahl, welche Lernmodule sie bearbeiten möchten. Alle Lernmodule bestehen aus Unterkapiteln. Hier sind die Inhalte jeweils auf einzelnen Seiten aufbereitet. Neben der Darstellung der fachlichen Inhalte in Textform werden weitere Darstellungsformate genutzt:

- Tabellen
- Abbildungen
- Animationen
- Bilder
- Zusammenfassungen
- „Take-Home-Messages“
- Eselsbrücken

Ziel der Tabellen, Abbildungen und Zusammenfassungen ist es, die Aufmerksamkeit der Lernenden durch die Unterbrechung der Textpassagen zu halten und der Verdeutlichung der „Kontinguität“ der Inhalte gerecht zu werden. Die Zusammenfassungen sind durch die Kennzeichnung mit einem roten Rahmen hervorgehoben und zeigen den Lernenden, ob sie den richtigen Schwerpunkt bei der Bearbeitung der Themen gelegt haben. In Anlehnung an die Ergebnisse der vorangegangenen Literaturrecherche können diese aber auch den geforderten „Wiederholungsstrategien“

(Konrad, 2014) sowie der empfohlenen „doppelten Codierung“ (Arnold et al., 2015) zugeordnet werden. Des Weiteren finden sich Elemente, die den „Elaborationsstrategien“ (nach Konrad, 2014) zugesprochen werden können. So wurden zu ausgewählten Themen „Eselsbrücken“ formuliert. Dadurch sollen den Lernenden Ideen aufgezeigt werden, wie sie sich Informationen über nicht zusammengehörige einzelne Informationselemente besser merken können. Zudem galt es häufige Redundanzen zu vermeiden und trotzdem dem „Prinzip der individuellen Unterschiede“ gerecht zu werden (nach Brünken & Leutner, 2005, zitiert nach Brünken, Koch & Jänen, 2009, S. 98). So wurde vermieden, dass zu viele Wiederholungen auf Seiten der Inhalte, Texte, Tabellen und Abbildungen bzw. Zusammenfassungen existieren. Die Bedeutung der Wiederholungen ist jedoch sehr hoch, wenn es darum geht, den Lernenden ausreichend Möglichkeiten zur Bearbeitung der Themen zu geben. Gerade für die Abspeicherung des Gelernten ins Langzeitgedächtnis sind Wiederholungen relevant. Da diese Lernplattform als Lernmaterial für Studierende mit unterschiedlichen Wissensständen gedacht ist, soll hier jeder Mittel und Wege finden, mit denen er gut lernen kann. Die abschließenden „Take-Home-Messages“ eines jeden Kapitels haben mehrere Funktionen. Sie fungieren als Zusammenfassung, aber auch als Wissensüberprüfung für den Lernenden. Des Weiteren lassen sie sich dem Prinzip des fehlerlosen Lernens“ und dem „Prinzip der unmittelbaren Rückmeldung“ nach Hense und Mandl (2009, S. 24) zuordnen. Durch die „Take-Home-Message“ finden die Lernenden eine zeitnahe Überprüfungsmöglichkeit, ob sie ihren Lernfokus zielorientiert gelegt haben. Im Gesamten lässt sich das didaktische Konzept der Selbstlernplattform eher der Lerntheorie des Behaviorismus zuordnen. Im Rahmen dieser Theorie wird davon ausgegangen, dass ein Verhalten dann ausgeführt wird, wenn es positiv verstärkt, sprich belohnt wird. Dies heißt für eine Lehreinheit auf Basis der behavioristischen Ansätze, dass „die einzelnen Lernschritte so gestaltet [werden], dass der Lernstoff aktiv zu bearbeiten ist, eine hohe Erfolgswahrscheinlichkeit besteht und eine Rückmeldung erfolgt. Die Inhalte werden in kleinste Lernschritte zerlegt und meist linear gereiht“ (Lehner, 2009, S. 96). Die Lernenden werden demnach recht engmaschig durch das Angebot der Selbstlernplattform geführt. Allerdings ist es in diesem Fall so, dass die Reihenfolge der Navigation durch die einzelnen Themen nicht vorgegeben ist. Dies wäre der Fall, wenn die Konzeption in Anlehnung an das strengere Verständnis des Behaviorismus erfolgt wäre. Allerdings ist dies durch das Ziel der selbstständigen Behebung der unterschiedlichen Wissensstände nicht gewünscht. Zudem ist es durch die Art der Nutzung des Programmes ILIAS nicht möglich. Um zusätzlich die Aneignung von „prozeduralem Wissen“ (nach Arnold, 2015) zu unterstützen, wurden Animationen in die Darstellung eingefügt.

Ein großer Vorteil von Online-Lernmodulen gegenüber Printmedien ist die Möglichkeit der Verlinkung. Das Selbstlernprogramm verfügt über Links

- innerhalb und zwischen den einzelnen Seiten, Kapiteln und Modulen
- zum Glossar und Inhaltsverzeichnis

Die Verlinkungen sollen die Studierenden dabei unterstützen, einfach innerhalb der Module zu navigieren und ihre Wissenslücken gezielt und geordnet beheben zu können. Zusätzlich zu den genannten Modulen werden den Studierenden Tests mit Übungsaufgaben zur Verfügung gestellt. Diese sollen es den Studierenden ermöglichen, ihr Wissen zu überprüfen und sofort eine Rückmeldung zu erhalten. Die programmierten Tests sind thematisch den einzelnen Modulen und Kapiteln zugeordnet. Dadurch ist es den Lernenden möglich, die Tests bedarfsgerecht zu nutzen. Das verwendete Programm stellt nach dem Zufallsprinzip für jeden Test 15 Fragen aus einem weiteren größeren Fragenpool zur Verfügung. Die Studierenden können während der Durchführung des Testes bzw. im Anschluss an die Durchführung erfahren, ob sie diese Fragen richtig beantwortet haben. So werden auch Elemente der kognitivistischen Auffassung des Lernprozesses in die Gestaltung der Selbstlernmodule integriert. Ziel der gesamten Konzeption ist es, dass die Lehrenden die Lernenden beim Auftreten von Wissenslücken auf die Möglichkeit der Bearbeitung der Online-Materialien hinweisen. Die Studierenden bearbeiten dann die dazugehörigen Materialien und setzen sich so mit für sie neuen fachlichen Inhalten auseinander. Durch eine tiefergehende Auseinandersetzung mit den Materialien kommt es zur kognitiven Verarbeitung. Die Anwendung bzw. Wiedergabe der Lerninhalte wird über die Möglichkeit der Tests gewährleistet. Somit ist eine Anlehnung an die drei Lernphasen (Konrad, 2014) gegeben.

4 Erste Evaluationsergebnisse zu L.E.G.O.

Das Projekt L.E.G.O. wurde wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Im Folgenden werden erste Ergebnisse dargestellt. Die wissenschaftliche Begleitung fokussierte sich auf den Studiengang Gesundheitspädagogik. Es existieren hier sechs Erhebungszeitpunkte. Im Lehramtsfach Alltagkultur und Gesundheit wurden die Daten zu zwei Zeitpunkten erhoben. Die wissenschaftliche Erhebung wurde anhand verschiedener Fragebögen durchgeführt. Die Bearbeitung erfolgte überwiegend in Form von schriftlichen Fragebögen und nur zu einem geringen Anteil über einen Online-Zugang. Es wurden vier verschiedene Fragebögen eingesetzt:

- Standortbestimmung zu ernährungswissenschaftlichen Kenntnissen: Dies diente der genauen Feststellung der Wissensstände der Zielgruppe.
- Erwartungen an eine Online-Lernplattform: Die Hauptfragenbereiche waren hier, für wie relevant die Studierenden eine solche Lernplattform für den Studiengang bzw. sich persönlich halten, wofür sie diese nutzen würden und welche Elemente bzw. welchen Aufbau sie erwarten würden?

- Evaluation der Nutzung I: Hiermit wird festgehalten, wie das Nutzungsverhalten der Studierende war, für wie benutzerfreundlich sie diese Plattform halten und ob sich ihre Erwartungen erfüllt haben?
- Evaluation der Nutzung II: Dieser Fragebogen beinhaltet die gleichen Fragen wie der Evaluation I-Fragebogen und zeigt so eine Veränderung im Nutzungsverhalten der Studierenden auf.

Der genaue Ablauf ist in der Abbildung 2 dargestellt:

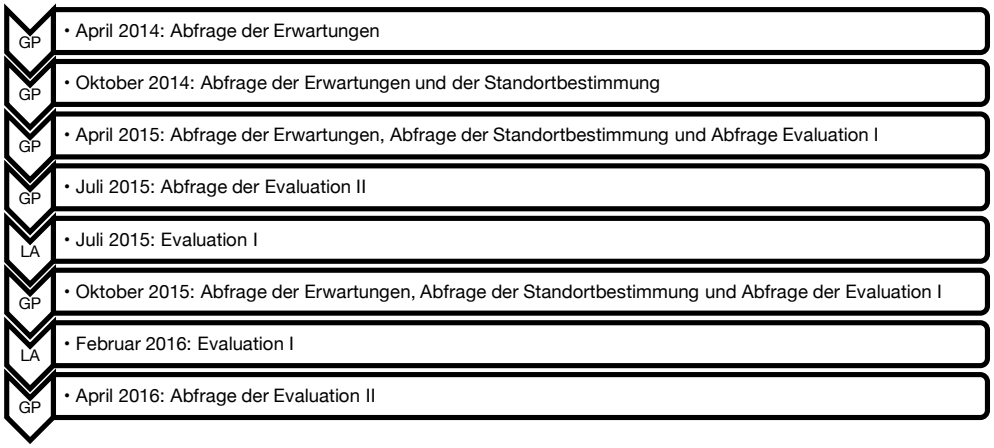


Abb. 2: Darstellung des Studienverlaufes GP=Gesundheitspädagogik LA=Lehramt (Quelle: Eigene Darstellung)

Zwei Studienjahrgänge haben an der „Evaluation der Nutzung I“ teilgenommen. Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse des Fragebogens „Evaluation der Nutzung I“ dargestellt.
Relevant für eine Beurteilung der Akzeptanz einer solchen Lernplattform innerhalb der Studierendenschaft ist die Frage, ob diese die Lernplattform genutzt haben. Eine Auswertung dieser Frage zeigte folgendes Bild:

Tab. 1: Haben die Studierende die Lernplattform genutzt?

Studiengang / Nutzung	**Lehramt**	**Gesundheitspädagogik**	**beide Studiengänge**
Ja	55,5 %	83 %	63,5 %
Nein	44,5 %	17 %	36,5 %

Die Mehrheit der Studierenden hat die Lernplattform im angegebenen Zeitraum mindestens einmal genutzt. Allerdings lässt diese Angabe keinen Rückschluss darauf zu, wie intensiv die Nutzung durch die Studierenden war.

Tab. 2: Wie intensiv war die Nutzung der Lernplattform?

Studiengang/ Intensität der Nutzung	Lehramt	Gesundheitspädagogik	beide Studiengänge
sehr intensiv	10,1 %	9,5 %	9,9 %
weniger intensiv	40,6 %	47,6 %	43,2 %
kaum intensiv	36,2 %	38,1 %	36,9 %
gleich Null	13 %	4,8 %	9,9 %

Die Studierenden schätzten ihr Nutzungsverhalten überwiegend als „weniger intensiv“ ein. Um das Nutzungsverhalten noch weiter zu konkretisieren, wurde die Frage ausgewertet, wie lange die durchschnittliche zeitliche Nutzung einer Nutzungseinheit andauerte.

Tab. 3: Wie viele Minuten umfasste durchschnittlich die Nutzungsdauer pro Nutzungseinheit

Studiengang/ Dauer der Nutzung in Minuten	Lehramt	Gesundheitspädagogik	beide Studiengänge
Mittelwert	70,1	88,9	77,4
Median	60	75	60
Modus	30	60	30

Es zeigte sich eine durchschnittliche Nutzungsdauer von 77,4 Minuten für eine Nutzungseinheit bei beiden Studiengängen. Angedacht waren die Lernmodule als Hilfe zur Strukturierung der Selbststudienzeit zur Aufarbeitung der individuellen Wissenslücken. Der tatsächliche Grund der Nutzung auf Seiten der Studierenden war Folgender:

Tab. 4: Grund der Nutzung der Selbstlernplattform

Studiengang/ Grund der Nutzung	Lehramt	Gesundheitspädagogik	beide Studiengänge
zur Vor- und Nachbereitung der Vorlesung	27,5 %	22,7 %	25,7 %
aus Interesse am Fachthema	20,3 %	54,4 %	33,6 %
zur Prüfungsvorbereitung	76,8 %	11,4 %	51,3 %
zur Aufbereitung von Wissenslücken	31,9 %	79,5 %	50,4 %

Es zeigte sich eine hauptsächliche Nutzung der Lernplattform durch die Studierenden zur Prüfungsvorbereitung (Studierende des Lehramtsfaches) beziehungsweise zur Aufbereitung von Wissenslücken (Studierende der Gesundheitspädagogik). Es lässt sich hier ein unterschiedliches Nutzungsverhalten zwischen den beiden Studiengängen festhalten. Zustande kommt dieser Unterschied gegebenenfalls durch die unterschiedlichen Prüfungsformate im Rahmen der ernährungswissenschaftlichen Veranstaltungen. Die Studierenden des Lehramtsfaches Alltagskultur und Gesundheit müssen als Prüfungsleistung eine schriftliche Klausur absolvieren. Die Studierenden der Gesundheitspädagogik hingegen schreiben am Ende der Veranstaltung selbstständig eine Hausarbeit als Prüfungsleistung.

Um die Akzeptanz dieser Lernplattform innerhalb der Studierendenschaft konkreter fassen zu können, wurde abgefragt welche Elemente von ihnen genutzt wurden.

Tab. 5: Welche Elemente der Lernplattform haben die Studierenden in welchem Umfang genutzt

Studiengang/ genutzte Element	**Lehramt**		**Gesundheitspädagogik**		**beide Studiengänge**	
Einzelne Kapitel	vollständig	42 %	vollständig	51,2 %	vollständig	45,5 %
	teilweise	56,5 %	teilweise	48,8 %	teilweise	53,6 %
	gar nicht	1,4 %	gar nicht	-	gar nicht	0,9 %
Einzelne Module	vollständig	22,7 %	vollständig	36,4 %	vollständig	28,2 %
	teilweise	72,7 %	teilweise	61,4 %	teilweise	68,2 %
	gar nicht	4,5 %	gar nicht	2,3 %	gar nicht	3,6 %
Animationen und Abbildungen	vollständig	13,8 %	vollständig	25,6 %	vollständig	18,5 %
	teilweise	69 %	teilweise	55,8 %	teilweise	58,3 %
	gar nicht	26,2 %	gar nicht	18,6 %	gar nicht	23,1 %
Tests	vollständig	30,3 %	vollständig	14 %	vollständig	23,9 %
	teilweise	36,4 %	teilweise	58,1 %	teilweise	45 %
	gar nicht	33,3 %	gar nicht	27,9 %	gar nicht	31,2 %

Eine Auswertung dieser Frage zeigte, dass die Studierenden alle Elemente hauptsächlich „teilweise“ genutzt haben. Die höchsten Werte einer „vollständigen“ Nut-

zung fanden sich bei dem Element „Einzelne Kapitel“. Es zeigte sich zudem bei beiden Studiengängen ein ähnliches Nutzungsverhalten. Um einschätzen zu können, wie nützlich die Lernmodule für die Studierenden persönlich sind, wurde der von den Studierenden empfundene persönliche Nutzen erfragt:

Tab. 6: Einschätzung des persönlichen Nutzens der Lernplattform seitens der Studierenden

Grundlagen erlernen	ja	71,7 %	ja	65,9 %	ja	69,1 %
	nein	28,3 %	nein	34,1 %	nein	30,9 %
besser mitkommen	ja	30,2 %	ja	31,8 %	ja	30,9 %
	nein	69,8 %	nein	68,2 %	nein	69,1 %
Wissen vertiefen	ja	54,7 %	ja	65,9 %	ja	59,8 %
	nein	45,3 %	nein	34,1 %	nein	40,2 %
Wissen wiederholen	ja	71,7 %	ja	84,1 %	ja	77,3 %
	nein	28,3 %	nein	15,9 %	nein	22,7 %
Ich habe nicht mehr viel dazu gelernt.	ja	11,3 %	ja	6,8 %	ja	9,3 %
	nein	88,7 %	nein	93,2 %	nein	90,7 %

Der hauptsächliche Nutzen der Studierenden bestand darin, dass sie „Grundlagen erlernen“ bzw. ihr bestehendes „Wissen vertiefen“ konnten.

Neben den bereits erwähnten Fragebögen wurde eine Feedbackrunde mit den Studierenden durchgeführt. Anlass hierzu war unter anderem, Meinungen der Studierenden zu Aspekten zu bekommen, die nicht in den Fragebögen abgefragt worden sind. An dieser Feedbackrunde nahmen 24 Studierende des Masterprogrammes der Gesundheitspädagogik teil. Hier zeigte sich ein sehr positives Feedback dahingehend, dass die Studierenden es sehr beruhigend fanden etwas zu haben, wo alle benötigten Grundlagen zu finden sind. Hier unterschieden sich auch die Meinungen der Studierenden mit unterschiedlichen Bachelorabschlüssen nicht. Gerade jedoch die Studierenden, die extern ihren Bachelor absolviert haben, glaubten, diese Module im Laufe des Semesters häufiger zu nutzen, um Wissenslücken zu beheben. Vom Aufbau und Layout zeigten sich die beteiligten Studierenden angetan. Zudem hatten sie den Eindruck, dass die Nutzung der Selbstlernmodule auf ILIAS einfach sei. Gerade die Nutzerfreundlichkeit und die didaktischen Möglichkeiten bei ILIAS scheinen als ein wichtiger Punkt für die Akzeptanz bei den Studierenden. Die eigentlichen inhalt-

lichen Themen konnten von den Studierenden nicht vollständig innerhalb der vorangegangenen Zeitspanne bearbeitet werden. Aber es zeigte sich eine Zufriedenheit mit dem Aufbau, der Lesbarkeit und der Tiefe der aufbereiteten Themen, welche die Studierenden innerhalb dieser Zeit bearbeiten konnten. Zu dieser Feedbackrunde muss erwähnt werden, dass die Mitverantwortlichen des Projektes L.E.G.O. anwesend waren und es sich um eine offene Runde gehandelt hat. Dieser Umstand kann zu Verzerrungen geführt haben. Es wurde jedoch bei den Fragestellungen darauf geachtet, dass die Bedeutung von Ehrlichkeit und Offenheit bei der Beantwortung betont wurde. Denn nur so kann diese Lernplattform immer mehr an die Bedürfnisse der Studierenden angepasst und verbessert werden. Im Anschluss an diese Feedbackrunde wurden einige Anregungen der Studierenden berücksichtigt (beispielsweise eine feinere Aufsplittung der zur Verfügung stehenden Tests). Andere hingegen konnten bisher aufgrund der Zielführung des Projektes nicht umgesetzt werden (beispielsweise die Bereitstellung der gesamten ausgedruckten Unterlagen der Lernplattform).

5 Fazit und Ausblick

Die hier vorgestellten Ergebnisse zeigen erste Eindrücke der Akzeptanz der im Projekt L.E.G.O. entwickelten Online-Lernplattform. Es kristallisierte sich eine positive Grundstimmung gegenüber den Lernmodulen heraus. Nächste Schritte in dem beschriebenen Projekt sind unter anderem eine detailliertere Auswertung des Nutzungsverhaltens der Studierenden und deren Einschätzung in Bezug auf die Benutzerfreundlichkeit der erstellten Lernplattform. Außerdem werden einige Schwächen in der Darstellung und Aufbereitung der zu vermittelnden Inhalte (sofern machbar) behoben. Es bleibt zudem zu diskutieren, ob die Inhalte der Lernplattform den Studierenden in Zukunft auch in gedruckter Form ausgegeben werden sollen und ob das Ziel der Angleichung der Wissensstände innerhalb der Studierendenschaft erreicht wurde.

Literatur

Arnold, P., Kilian, L., Thillasen, A., Zimmer G. (2015). *Handbuch E-Learning – Lehren und Lernen mit digitalen Medien.* (4. Aufl.). Bielefeld: Bertelsmann.

Brünken, R., Koch & B., Jänen, I. (2009). Pädagogisch-Psychologische Grundlagen S.91 -106. In M. Henninger & H. Mandl (Hrsg.), *Handbuch Medien- und Bildungsmanagement.* (S. 91- 106). Weinheim: Beltz.

Hadjar, A. & Hollenstein, A. (2009) (Hrsg.). *Computergestützte Lehre an Hochschulen (Blended Learning) – Der virtuelle Campus Erziehungswissenschaft der Universität Bern.* Bern: Haupt.

Hense, J. & Mandl, H. (2009). Bildung im Zeitalter digitaler Medien – Zur wechselseitigen Verflechtung von Bildung und Technologien. In M. Henninger & H. Mandl (Hrsg.), *Handbuch Medien- und Bildungsmanagement*. (S. 21-40). Weinheim: Beltz.

Kerres, M. & De Witt, C. (2003). A didactical framework for the design of blended-learning Arrangements. *Journal of Educational Media*, 28, 2-3. https://doi.org/10.1080/1358165032000165653

Konrad, K. (2014). *Lernen lernen, allein und mit anderen – Konzepte, Lösungen, Beispiele*. Wiesbaden: Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-658-04986-7

Kreidl, C. (2011). *Akzeptanz und Nutzung von E-Learning-Elementen an Hochschulen – Gründe für die Einführung und Kriterien der Anwendung von E-Learning*. Münster: Waxmann.

Lehner, M. (2009). *Allgemeine Didaktik*. Bern: Haupt.

Nicolaus, J., Ritterbach, U. Schleider, K.; Spörhase, U. & Wohlfarth, R. (2009). „...schon eine Klasse für sich!? ...". Positionsbestimmung und erste Erfahrungen zum neuen Bachelor-Studiengang Gesundheitspädagogik. In U. Ritterbach, J. Nicolaus, U. Spörhase & K. Schleider (Hrsg.), *Leben nach Herzenslust? Lebensstil und Gesundheit aus psychologischer und pädagogischer Sicht* (S.35-78). Freiburg i. Breisgau: Centaurus.

Verfasserin

Henrike Schönau, M.Sc.

Pädagogische Hochschule Freiburg
Institut für Alltagskultur, Bewegung und Gesundheit Fachrichtung Ernährung und Konsum

Kunzenweg 21
D-79117 Freiburg

E-Mail: henrike.schoenau@ph-freiburg.de